



Vegetarierbund
Deutschland



DONNERSTAG
IST **VEGGIETAG**

Schlachthof will VEBU mundtot machen



Maststallpläne – Widerstand – Unterlassungserklärung – mundtot: So läuft es, wenn es nach den Vorstellungen von Massentierhaltern und Schlachthofunternehmern geht. Der VEBU mit seinen über 170 [Regionalgruppen und Regionalkontakten](#) ist dabei natürlich besonders häufig Zielscheibe anwaltlicher Schreiben und einstweiliger Verfügungen. Aber was uns vor einigen

Jahren noch schockiert hätte, zeigt uns heute: Wir waren und sind genau an der richtigen Stelle aktiv und kontern souverän.

So hat kürzlich eine unserer Regionalgruppen mit Flyern und Aufklärung über die Gefahren und Folgen für Mensch und Tier eines geplanten Schlachthofunternehmens in der Region informiert. Doch anstelle müder Blicke erntete sie großes Interesse und gerechtfertigte

Empörung in der Bevölkerung. Anstelle eines halbherzigen Lächelns vom betreffenden Schlachthofunternehmer erhielt der VEBU die Aufforderung zu einer Unterlassungserklärung mit fünfstelliger Vertragsstrafe von dessen Anwalt.

„Einem solchen Appell begegnen wir heute nur noch mit einer klaren Ansage durch unseren Anwalt“, so Sebastian Zösch, Geschäftsführer des VEBU. „Mittlerweile ist die Intensivtierhaltung derart in Kritik geraten, dass das Verlautbaren von Expansionsplänen den Unternehmern nicht – wie bei fast jedem anderen Berufsfeld – Ansehen verschafft, sondern Kritiker auf den Plan ruft. Dadurch scheint die Ehre der Unternehmer verletzt zu sein. Dennoch lassen wir uns durch solche Schreiben nicht einschüchtern, sondern stehen hinter unseren Aktivisten vor Ort. Schließlich gehört es nicht zu den Aufgaben des VEBU, ungerechtfertigte Würdigungen auszusprechen, sondern Missstände transparent zu machen.“

Trotz sinkendem Fleischkonsum werden in Deutschland weitere Massentierhaltungsanlagen gebaut. Während Niedersachsen das Bundesland der Hähnchenmast mit riesigen Anlagen zehntausender Tiere ist, hat sich Mecklenburg-Vorpommern auf die Schweinemast verlagert. Bodenbelastungen durch Gülle sowie zum Himmel stinkende Fäkalien, ohrenbetäubender Lärm und erhöhtes Transportaufkommen sind nur einige der Nebenwirkungen dieses unternehmerischen Wahnsinns. Ganz zu schweigen von den unsagbaren Leiden der Tiere. Bürgerbewegungen und Privatinitiativen stehen dem Kampf mit den regional ansässigen Unternehmen wie David und Goliath gegenüber. Doch dieser David erhielt Rückendeckung vom VEBU und schoss mit einem deutlichen Anwaltsschreiben zurück. Bis heute blieb der betreffende Unternehmer stumm.

Dieser Fall macht wieder einmal deutlich, wie wichtig es ist, unsere Kräfte zu bündeln. Auch der VEBU ist nur so stark, wie die Anzahl unserer Mitglieder, die uns mit ihrer Stimme den Rücken stärken und solche Aktionen erst ermöglichen. Nur gemeinsam sind wir stark!

Autorin: Kati Radloff